

100 000 Euro jährlich für die Betreuung der Jugend

Die Gemeinde Weingarten hat drei verschiedene Einrichtungen in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. Am 14. September jährt sich die Eröffnung des Weingartener Jugendzentrums zum zehnten Mal. „Aber die Kooperation mit der Schule hatte schon lange vorher begonnen“, erinnerte sich Thomas Pampel, „Mann der ersten Stunde“ im Jugendzentrum. Im Mai waren er und eine Kollegin von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) eingestellt worden. Der damalige Rektor Horst Schlemmer stellte ihnen das Fotolabor der Turmbergschule zur Verfügung und arrangierte eine Stunde pro Woche Fußball in der Walzbachhalle. Heute bietet der Jugendtreff innerhalb der Ganztageschule jeweils an zwei Nachmittagen für die fünften und sechsten Klassen Kreatives Gestalten an, für die siebten und achten Klassen einen Foto-Workshop.

Im Kuratorium sitzen Vertreter der AWO, der Jugendlichen und der Gemeinderatsfraktionen. „In der Anfangszeit war es nicht immer einfach, den Gemeinderat von der Notwendig-

keit zu überzeugen“, so Bürgermeister Klaus-Dieter Scholz. „Aber nach zehn Jahren erfreut sich der Jugendtreff auch in der Akzeptanz der Älteren großer Beliebtheit.“

Der Jugendtreff ist aber nur eines von drei Standbeinen in der Jugendarbeit der Gemeinde, alle drei in Trägerschaft der AWO. So gibt es seit September 2008 eine Schulsozialarbeiterin. „Ich habe eng mit dem Jugendtreff zusammengearbeitet, dadurch gab es viele Synergie-Effekte“, sagt Katrin Isele, die diese Stelle bis Ende

vorigen Jahres ausgeübt hat. In der Schule wirkt die Schulsozialarbeiterin an Arbeitsgemeinschaften, der Schülermitverantwortung und Klassenkonferenzen mit. Außerhalb der Schule ist sie unter anderem mit dem Hort und der Kümmerin der Gemeinde vernetzt. Nach dem Motto „Prävention vor Intervention“ sollen belastete Schüler möglichst frühzeitig erkannt werden. Im Schuljahr 2008/2009 hat sie

70 Einzelfälle betreut, darunter waren 35 längerfristige Fälle. Zu den Projekten bei der Schulsozialarbeit gehören solche, die die soziale Kompetenz und das Lernen fördern, sowie Projekte zu Themen wie Gewalt und Mobbing.

Das dritte Standbein, die mobile Jugendarbeit, gibt es in Weingarten seit November 2008.

„Meine Arbeit ist auf Wertschätzung und Freiwilligkeit aufgebaut. Ich bin Ansprechpartner, nicht Kontrolleur“, sagt Davina Herbig, die

seit dem Beginn dieses Jahr auch die Schulsozialarbeit übernommen hat. Einschlägige Treffpunkte, an denen sie regelmäßig gegen Abend vorbeischaufelt, sind zum Beispiel die Fußballanlage bei der Schule oder die Walzbachhalle.

Ihre Zielgruppe sind primär Kinder und Jugendliche, indirekt aber auch deren Eltern, die sie bei Erziehungsfragen berät. Schwerpunkte

bei ihrer Arbeit bilden Einzelfallhilfen, Kinder- und Jugendschutz, Krisenintervention, Betreuungen, sozialpädagogische Einzelberatungen, individuelle Lernhilfen sowie Unterstützung bei der Berufsorientierung sowie Freizeitangebote in Kooperation mit dem Jugendtreff (zum Beispiel der „Mitternachts-sport“). „Die Arbeitsbereiche von Schulsozialarbeit und mobiler Sozialarbeit sind etwa zu 75 Prozent identisch“, sagt Davina Herbig. „Mit den AWO-Mitarbeitern haben die Jugendlichen Ansprechpartner, die helfen können, ohne Sanktionen auszuüben. Das schafft eine ganz andere Basis, um ihr Vertrauen zu gewinnen.“

„Es ist ein großer Vorteil, dass die AWO Gesamtträger ist. Die Jugendlichen werden dadurch auf unterschiedlichen Ebenen sehr intensiv begleitet“, so Bürgermeister Scholz. Rund 100 000 Euro lässt sich die Gemeinde diese drei Einrichtungen kosten. „Vor zehn Jahren gab es in diesem Bereich noch gar nichts. Die Erfordernis, mehr tun zu müssen, hat sich von Jahr zu Jahr entwickelt.“

„Vor zehn Jahren gab es
in diesem Bereich noch nichts“
